

No. 287. Montags den 7. December 1829.

Bekanntmachung.

Beim herannahend.. Jahreswechsel erklären wir uns, wie schon seit einigen Jahren geschehen, sehr gern bereit: „die anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulation der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben“ anzunehmen, und haben demnach veranlaßt: daß diese Geschenke, sowohl im Armenhause von dem Buchhalter Dieterich, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Insp.ktor Klug, gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor Eintritt des Neujahrs bekannt gemacht werden sollen.

Breslau den 4ten December 1829.

Die Armen-Direktion.

Oesterreich.

(Priv.-Nachr.) Wien, den 30. November. — Die Fürstl. Metternichsche Familie ist heute durch den Verlust eines ihrer Mitglieder abermals in die tiefste Trauer versetzt worden. Der junge Erbprinz Victor, Sohn Sr. Durchlaucht des Fürsten, starb heute Nachmittag um 3 Uhr in der Blüthe seines Lebens, nachdem er bereits einige Monate an einer abzehrenden Krankheit darnieder gelegen, in seinem 27sten Jahre. Unbeschreiblich ist die Trauer des erst vor Jahresfrist durch den Verlust einer theuern Gemahlin so tief gebeugten Fürsten.

Deutschland.

München, vom 25. Novbr. — Durch die zu Wien am 18. März zwischen Oesterreich und Baiern abgeschlossene Convention über die beiderseitigen Salinen-Verhältnisse, wurde der K. Baierschen Regierung der größere Theil der seit Jahrhunderten zum Bedarfe der Reichenhaller Salzwerke gewidmeten Waldungen im Saal-Thale und noch einige unmittelbare Staatswaldungen jenes Bezirks neu zugewiesen, um diese sämmtliche Saalforste unter K. K. Oesterreichischer Souverainität als volles unwiderrufliches Königl. Baiersches Grund-Eigenthum für immer steuer- und abgabenfrei zu besitzen. Die Verwaltung dieser Forste, ist einem eigenen Salinen Forstamte anvertraut, welches zu Lofer seinen Sitz hat.

Frankreich.

Paris, vom 25. November. — Vorgestern hatte der neue Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr Guernon de Ranville, eine Audienz beim Könige. Gestern legte derselbe, in Gegenwart des Fürsten von Polignac, den üblichen Eid in die Hände Sr. Majestät ab.

Die Herzogin von Berry wird am 28sten hier zurückerwartet. Ihre königl. Hoheit sind am 16ten in Nimes eingetroffen.

Der Courier français enthält Folgendes: „Der Fürst von Polignac ist der Meynung, daß, seitdem Hr. v. la Bourdonnaye aus dem Ministerrathe ausgeschieden ist, er sich auf die beiden Centra der Kammer stützen müsse. Hr. v. la Bourdonnaye hatte nämlich angeordnet, daß in dem neuen Saale der Deputirtenkammer die mittleren Bänke gänzlich wegfallen sollten; Hr. v. Polignac dagegen will sie fortbestehen lassen. Hieraus geht klar hervor, daß das Ministerium sich vorgenommen hat, mittelst der beiden Centra zu regieren. Hr. v. Polignac fühlt vollkommen, daß er auf die kleine Schaar der Anhänger la Bourdonnaye's jetzt nicht mehr mit Bestimmtheit rechnen könne; er sucht sich daher die Centra geneigt zu machen; überdies ist es so wesentlich, dem Lande vorzuspiegeln, daß man gemäßigt sey, und daß mit dem Ausscheiden des Exministers des Innern, die Vernunft über die Gewaltthätigkeit gesiegt habe. Wir

halten gleichwohl die Verschmelzung der beiden Centra für ganz unmöglich. Das Ausland, das unsere innere Lage wenig kennt, mag vielleicht der Meynung seyn, daß es sich in dem bevorstehenden Kampfe bloß um den Sieg oder die Erniedrigung der Macht der Krone handele; dieß ist indessen keineswegs der Fall. Frankreich hat es nur mit einer Parthei zu thun, die mit dem Königthume und dessen Rechten nicht das Mindeste gemein hat; es fragt sich, ob die Regierung mächtiger sey, wenn sie sich auf die Jesuiten stütze, oder wenn sie sich dem Volke anvertraue. Auf die Centra rechnen, heißt die Meynung der Kammern gänzlich verkennen; nicht einmal das ganze rechte Centrum wird Hr. v. Polignac für sich haben. Gönnen wir daher nur immer Hrn. v. Montbel das Vergnügen, die Bänke der Deputirtenkammer nach Gefallen zu ordnen; wir wollen ihm dabei nicht hinderlich seyn."

Ein Privatschreiben aus London im Constitutionel spricht von geheimen und staatsverbrecherischen Umtrieben, in welche O'Connell und die zahlreiche Kloster-Geistlichkeit im Süden Irlands verwickelt seyn und die nichts Geringeres bezwecken sollen, als gänzliche Unabhängigkeit der Insel.

Man schreibt aus Modon unterm 1sten d. M., daß die Engländer, seit der offiziellen Anzeige von der Zurückziehung unserer Truppen aus Morea, fortwährend vor Navarino kreuzten. Sowohl Franzosen als Griechen glaubten daselbst, gleich nach dem Abzuge der Unsrigen würde ein engl. Corps, das auf den jonischen Inseln bereit stehe, die festen Plätze Morea's besetzen: und die Individuen beider Nationen waren damit höchst unzufrieden.

Der berühmte griechische Admiral Tombasis ist zu Hydra verstorben.

Die Vorstellung des Don Juan zum Benefiz der Dlle. Sontag hat nunmehr statt gefunden. Alle Journale sind einstimmig ganz entzückt über den Genuß dieses herrlichen Meisterwerks, das übrigens auch ganz außerordentlich besetzt war. Nämlich Donna Anna: Dlle. Sontag; Zerline: Mad. Malibran; Elvira: Dlle. Heinefetter; Leporello: Herr Santini; Don Juan: Herr Garcia. Den Preis des Abends scheint, obwohl jedem Künstler eine ehrenvolle Anerkennung wird, doch Mad. Malibran als Zerline gewonnen zu haben. Es sieht aber fast aus, als sey es nur der individuelle Geschmack der Pariser für die graziöse Gattung, durch den sie mehr der Rolle als der Person den Vorzug zuerkannt haben.

In Süd-Frankreich befinden sich wieder vier Osagen. Der Häuptling Kaikeschinka ist dem Bischofe von Montauban, Hrn. Dubourg, der sich lange zu Neu-Orleans aufgehalten, persönlich bekannt.

Die Sektion der Schwestern Ritta und Christina ist gestern vorgenommen worden. Die Lungen fand man gesund und regelmäßig gebildet; zwar war der rechte Lungenflügel Christina's und der linke Ritta's in der Entwickelung gehemmt worden, doch bemerkte man in den Organen keine Spur von Verdichtung. Man fand nur einen Herzbeutel, aber zwei Herzen, die indeß so eng verbunden waren, daß die Bewegung Beider durchaus gemeinschaftlich seyn mußte, weßhalb die Untersuchung durch das Stheroskop auch nur eine angab. So mußte auch das Leben der einen Schwester aufhören, sobald die andere gestorben war, indem das Stillstehen ihres Herzens die Bewegung des andern hinderte. Die Digestions-Organe waren doppelt vorhanden, bis auf den Blinddarm, nämlich der Magen, wo der Speisebrei sich bildet, der Zwölffingerdarm, wo der Chylus (Speiselymphe), und die dünnen Gedärme, wo die Aufsaugung des Nahrungssaftes statt findet. Vom Blinddarm an bis zur Aftermündung war auch nur ein einziger Kanal vorhanden, und da die Nahrungsmittel fast keinen Nahrungsstoff mehr enthalten, wenn sie bis zum Blinddarm gekommen sind, so folgt daraus, daß rücksichtlich der Verdauungs-Organe Ritta und Christina nicht in Verhältnissen sich befanden, in welchen das Leben ihnen unmöglich wurde. Es waren zwei Lebern vorhanden, aber mit einander verbunden. Der Uterus war gleichfalls doppelt vorhanden. Ueber die Natur der Krankheit, woran das Phänomen gestorben ist, hat nichts Bestimmtes ermittelt werden können.

Bayonne, vom 15ten November. — Nach den Briefen unserer Correspondenten an den baskischen Seeplätzen, fängt der Handelsstand ernstliche Besorgnisse wegen der Sicherheit seiner überseeischen Unternehmungen zu hegen an, zumal da die vorgerückte Jahreszeit, die zu diesem Zwecke etwa zu ergreifenden Maaßregeln ganz ungemein erschwert. — Seit dem Kriegszuge gegen Mexiko nämlich gewahrt man häufiger, wie je zuvor, Kaper verschiedener Größe, unter mexikanischer und columbischer Flagge, in jenen Gewässern herumschwärmen, und von Tag zu Tag dreister werden. So wurden vor Kurzem drei Handels-Fahrzeuge, die mit ihren reichen Ladungen nach Cadix bestimmt waren, beim Auslaufen aus dem Hafen von Bilbao, weggenommen. Gleiches Schicksal erfuhren zwei mit Kriegsbedürfnissen nach Havanna bestimmte Schiffe; man kaperte sie fast im Angesichte des Hafens von Ferrol weg. Sollten von Seiten der spanischen Regierung nicht schnelle und kräftige Maaßregeln getroffen werden, um diesem Ungemache abzuhelfen und die Handelsmarine zu schützen, so würden den dabei zunächst betheiligten Kaufleuten um so größere Nachtheile daraus erwachsen, weil für den betreffenden Fall nur die wenigsten Schiffe versichert sind.

Der Beschreibung gemäß, sollen jene Raubschiffe ihrem Baue nach, den amerikanischen Schiffen sehr ähnlich seyn. Allein ihr plötzliches und frühzeitiges Erscheinen an den spanischen Küsten ist nichts desto weniger sehr auffallend, und giebt der Muthmaaßung Raum, daß dieselben irgendwo in Europa auf Speculation ausgerüstet wurden. Dieser Umstand aber macht die ganze Sache nur noch um so bedenklicher. (Neckar Z.)

Spanien.

Madrid, vom 16. November. — Die Königin hat am 12. d. das spanische Gebiet betreten. Sie wird also nicht über Bayonne gehen.

Die Nachrichten, daß der Gen. Eguia werde am Leben bleiben, bestätigen sich. Er wird indeß seine beiden Hände verlieren. Auf den Vorschlag des Ministerraths soll der König ihm gestattet haben, sich eines Stempels zur Unterzeichnung seiner Befehle zu bedienen, jedoch mit den nöthigen Vorsichtsmaaßregeln. Man will behaupten, daß die That von einem Einzelnen, der sich an dem General rächen wollen, ausgegangen sey.

Portugal.

Lissabon, vom 11. November. — Der Marq. von Borba soll dazu bestimmt seyn, nach Madrid zu gehen, um dem König von Neapel, Namens Dom Miguels, zu seiner Ankunft Glück zu wünschen. Der Marquis von Acosta scheint etwas über die gewöhnlichen diplomatischen Functionen hinausgehn zu wollen, und soll sogar Dom Miguel zu verstehen gegeben haben, daß wenn er sich nicht in den Schranken der Mäßigung hielte, der franz. Gesandte, der schon seit einigen Tagen auf dem Wege nach Lissabon ist, leicht den Befehl erhalten dürfte, Halt zu machen.

Mehrere von denen, die mit Chaves nach Spanien ausgewandert waren, haben einen Verein gebildet, der auf alle mögliche Weise die Regierung des Dom Miguel in schlechten Credit zu bringen suchen soll, weil dieser ihnen nicht sogleich die ersten Plätze und Ehrestellen eingeräumt hat. Die Polizei ist von dem Daseyn dieser Verbindung sehr wohl unterrichtet und kennt auch deren Versammlungsort, allein sie kann nichts dagegen thun, weil sie nun mit zwei Feinden zu kämpfen hat, mit den Constitutionellen und mit den Chavisten, die nichts weniger, als verächtliche Gegner sind. Man glaubt mehr als jemals, daß uns wichtige Ereignisse bevorstehn: von einer dritten Seite kommen ebenfalls Angriffe, denn die Parthei der verwittweten Königin bietet alles Mögliche auf, die Verabschiedung der Hrn. v. Matos und des Polizei-Intendanten zu bewirken, und da man mit List hier nichts hat ausrichten können, so ist man auf den Gedanken gekommen, Dom Miguel Furcht einzujagen. Demnach entstand in der Nacht vom 7. zum 8ten ein Aufruhr im Palaste von Queluz, und es war von nichts anderm die Rede, als daß die Königin, die Beherrscherin, das Ruder des Staats führen müsse, weil sie allein im Stande seyn würde, die Constitutionellen zu vernichten. Diese Begebenheit hat keine Folgen gehabt, allein doch einigen Eindruck gemacht.

England.

London, vom 24. November. — Der König wird im Laufe dieser Woche seinen Winteraufenthalt im Schlosse von Windsor nehmen, wo heute sämmtliche neue Einrichtungen beendigt seyn werden. Bisher ist der Pavillon von Windsor die königl. Residenz gewesen.

Gestern ist Se. königl. Hoheit der Prinz Leopold, begleitet vom Baron Stockmar und Sir R. Gardiner, nach einer dreistündigen Ueberfahrt von Calais in Dover angekommen, wo er von dem Donner der Kanonen empfangen wurde. Der Prinz hat nach kurzem Aufenthalte daselbst die Weiterreise nach der Hauptstadt angetreten.

Der russische Botschafter hatte am vorigen Sonntage ein glänzendes Diner veranstaltet, bei welchem sich der Preußische Gesandte, der Herzog von Devonshire, Graf v. Aberdeen und andere ausgezeichnete Personen befanden.

Das Hof-Journal enthält Folgendes: „Wir sind von einer Seite, auf der wir mit der größten Sicherheit bauen können, in den Stand gesetzt worden, unseren Lesern die Versicherung zu ertheilen, daß der König, weit davon entfernt, dem Herzoge v. Wellington kürzlich seine Unzufriedenheit bezeugt zu haben, demselben vielmehr in Ausdrücken der wärmsten Freundschaft geschrieben hat. Auch ist bei dem Besuche, den der Herzog neulich bei Sr. Majestät gemacht hat, nicht allein bemerkt worden, daß der König mit gewohnter, ihm so sehr eigener Huld den Gast entlassen hat, sondern auch ein so ausgezeichnet freundliches Entgegenkommen ist von Seiten Sr. Majestät wahrgenommen worden, daß sich daraus nur schließen läßt, der König sey von der Untadelhaftigkeit seines ersten Minist.rs vollkommen überzeugt."

In der Sunday-Times liest man: „Ueber das, was der Herzog v. Wellington in Bezug auf die beabsichtigten Reformen in den Kirchen-Revenuen u. s. w. beschlossen hat, ist noch nichts Näheres im Publikum bekannt geworden; sicher ist jedoch, daß Se. Gnaden damit umgeht, eine Veränderung von Wichtigkeit in diesem Verwaltungszweige vorzunehmen. Die bereits früher gegebene Nachricht von einer bevorstehenden Reform in der Kirchen-Liturgie bestätigt sich vollkommen; bereits hat der Erzbischof von Canterbury, bei dem die Idee dazu zuerst entstanden seyn soll, sich ernstlich mit dem Gegenstande beschäftigt."

Mag in Frankreich — sagt der Globe and Traveller — geschehen was da wolle, so bleibt so viel gewiß, daß eine heftige Revolution nicht mehr in der Ordnung der möglichen Dinge liege. Man kann nicht gegen die Majorität der Kammer ankämpfen, welche das ganze Eigenthum des Landes repräsentirt, und durch die Volksmeinung unterstützt wird; aber eben so gewiß bleibt, daß ein solcher Körper, der das Eigenthum, zumal das Größere, repräsentirt, keine gewaltsamen Ausbrüche oder Convulsionen wünschen kann. Wenn Frankreich eine zweite Revolution erlebt, so müßte sie wie die zweite englische, vom unwiderstehlichen Ausdruck des Willens der höhern Stände, mit Zustimmung der niedern Klassen, bewirkt werden. (Neckar Z.)

Ein Herr Walker in dem Stadtdistrikt Whitechapel scheint das einfachste Mittel gefunden zu haben, ohne kostspieligen polizeilichen Apparat, die Unordnungen in seinem Distrikte zu vermindern. Er hat nämlich einen freiwilligen Polizeiverein gebildet, dem die angesehensten Bürger in seinem Distrikt beigetreten sind. Die Funktionen einer Patrouille werden nächtlich von diesen Männern verrichtet, und ungeachtet der sehr großen Bevölkerung dieses Theils der Stadt, ungeachtet der großen Armuth die unter ihr herrscht, fallen hier die wenigsten polizeilichen Vergeben vor, so stark ist der Einfluß, welchen das gute Beispiel der für das Wohl ihrer ärmeren Mitbürger so thätigen Mitglieder des Vereins ausübt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 13. (25.) November. — Nachdem Seine Majestät der Kaiser seit mehreren Tagen an einem Erkältungsfieber gelitten hatten, sind wir so glücklich heute unsern Lesern die freudige Nachricht mittheilen zu können, daß das Befinden Seiner Kaiserlichen Majestät der Besserung entgegen geht, und daß die Krankheit, den ihr von der Natur vorgeschriebenen Gang verfolgt und durchaus nicht Besorgnisse erregend ist.

Folgendes ist das am 11ten (23sten) d. M. herausgegebene Büllettin:

Seine Majestät der Kaiser haben die Nacht sehr gut zugebracht. Während eines ruhigen Schlafs von halb 11 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens, sind Seine Majestät nur einmal erwacht. — Der Zustand Seiner Kaiserlichen Majestät bessert sich sichtbar.

(Unterz.) Chrichton. Rauch Arendt.

Am 12ten (24.) November um 9½ Uhr Morgens.

Seine Majestät der Kaiser haben die Nacht auf den 12ten (24sten) ruhig verbracht. — Das Befinden Seiner Kaiserlichen Majestät ist sehr befriedigend.

(Unterz.) Chrichton. Rauch. Arendt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften wird am 16ten (28sten) November um 11 Uhr Vormittags, zu Ehren des Freiherrn Alexander von Humboldt eine außerordentliche öffentliche Sitzung halten, welcher beizuwohnen sie alle Gelehrte und Freunde der Wissenschaften aus dieser Hauptstadt einladet.

Der Friede von Adrianopel hat alle Gemüther beruhigt, indem er Sicherheit für die Zukunft giebt; er konnte aber die Sorgfalt der Regierung für die Interessen dieses großen Reichs nicht einschläfern. Man bemerkt in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung fast eine größere Thätigkeit als bisher. Auf den Werften der Marine werden mehrere Kriegsschiffe erbaut; im Generalstab arbeitet man daran, das Schicksal der Soldaten zu verbessern, ohne daß dadurch dem Staate oder den Provinzen eine größere Last aufgelegt werde; die Militair- wie die Landschulen erfreuen sich eines wohlthätigen Schutzes; dem Handel sucht man jede Erleichterung zu geben, die das große Interesse desselben fordert; der Rechtspflege sollen durchgreifende Verbesserungen bevorstehen; die innere Administration soll vereinfacht werden. Für alle diese Zwecke wacht unermüdet der Kaiser selbst, dessen ausgebreitete, gründliche Sachkenntniß allgemeine Bewunderung erregt; der entschlossenen, aufgeklärten Willen zeigt, zugleich aber Humanität mit der nöthigen Strenge zu verbinden weiß. — Es ist ein erfreuliches Schauspiel hier ein frisches fortschreitendes Leben zu sehen, das nirgend durch Feudalfesseln, die man in Rußland nicht kennt, nirgend durch Gewohnheiten der Intoleranz gehemmt wird. Und was bei dieser regen Bewegung am achtungswürdigsten auffällt, ist, daß sie sich nicht durch eitle Ruhmredigkeit ankündigt, sondern durch ruhigen Fleiß und durch Beharrlichkeit ihr Ziel zu erreichen sucht. Der ernste, besonnene Charakter des Kaisers hat in dieser Beziehung in kurzer Zeit fast Wunder gewirkt. Selbst die Offiziere, die an dem nun glorreich beendeten Kriege Theil genommen, und deren ich hier mehrere gesprochen habe, zeichnen sich durch eine große Einfachheit und durch die edelste Bescheidenheit aus. Sie erkennen, daß der Gedanke des Kaisers, den Krieg menschlich zu führen, und überall das Eigenthum und die Sicherheit der Völker zu beschützen, am meisten zu den großen Resultaten des Feldzugs beigetragen habe. „Es war, sagen sie, eine neue Art der Kriegsführung, welche den Feind dadurch für immer besiegte, daß ihm die Wohlthaten der Ordnung, der Gerechtigkeit, der Civilisation fühlbar gemacht wurden; es giebt keinen gerechteren Krieg, als einen solchen, der die Möglichkeit einer Verbesserung des öffentlichen Zustandes nachweist, und sonach die Feinde in Freunde verwandelt. Allerdings sind wir dadurch furchtbar geworden; aber nur für die Barbarei. Darum kann uns denn auch in Zukunft nur diese angreifen, während die Civilisation uns als ihre Freunde anerkennen wird.“ Mich dünkt, es liegt ein tiefer Sinn in diesen einfachen Bemerkungen, und zugleich eine gute Lehre für diejenigen, welche gemeynt seyn möchten, Rußland mit Schiffen zu drohen, die alle Etablissements am baltischen und am schwarzen Meere verbrennen könnten. Eine solche Brandexpedition wäre auch ein Zeichen der Barbarei und würde mit dem Fluche civilisirter Völker beladen seyn. Dies ist der Vorzug einer weisen und gerechten Regierung, daß sie auf die Zustimmung des besseren Theils der Bevölkerung rechnen darf, wenn irgend ein mächtiger Unverstand sie nöthigt, ihre Ueberlegenheit fühlbar zu machen. (Allg. Z.)

Ein Schreiben aus Odessa vom 20. November meldet: „Am 17. d. M. ist die englische Fregatte Blonde auf der hiesigen Rhede vor Anker gegangen. Dieselbe kam von Sebastopol und ist Tages darauf den 18. November wieder nach Konstantinopel unter Segel gegangen. — Bei der großen Anzahl der hier befindlichen Kauffahrer, welche Getreide zu laden bestimmt

find, haben die Behörden, um dem durch die letztere Zeit so sehr gedrückten Handel dieser Stadt einigermaaßen die Vortheile des Friedens zu Theil werden zu lassen, das Laden der Schiffe, ungeachtet der Pest, erlaubt. Es ist eine eigene Commission niedergesetzt worden, welche ein Reglement bekannt gemacht hat, wodurch die bei dem Laden zu beobachtenden Vorsichten bestimmt werden. Die Schifffahrt ist daher, wenn gleich durch die Quarantaine Maaßregeln beirrt, doch nicht ganz aufgehoben. — Gestern ist nach mehreren Tagen Stillstand, die Pest wieder an den Bewohnern zweier Häuser in der Vorstadt Moldavanka ausgebrochen. Diese Häuser waren jedoch aus dem Grunde schon seit einigen Tagen cernirt, weil die Bewohner der Communication mit Pestiferirten verdächtig waren. Wir stehen daher noch immer unter den, wegen der Pest angeordneten außerordentlichen Maaßregeln, welche bei eingetretenem Fröste sehr drückend und für die Regierung, welche die zahlreichen Armen und Verdienstlosen mit größter Freigebigkeit unterstützt, sehr kostspielig sind. Einige hoffen, daß die strengere Kälte, einen hemmenden Einfluß auf das Uebel haben werde." (Oesterr. Beob.)

P o l e n.

Warschau, vom 30. November. — Am 22sten d. wurde der Namenstag Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael von Rußland in der Kathedralkirche durch Gottesdienst gefeiert, welchem die hier anwesenden Minister und Senatoren, so wie auch alle hohe Civil- und Militärbeamten beiwohnten. Abends war die Stadt erleuchtet.

Der polnische Finanzminister, Fürst Lubecki Durchl., wird in einigen Tagen nach Petersburg reisen.

Die Weichsel bei Warschau ist schon seit einigen Tagen gänzlich zugefroren, allein die Schlittenfahrt ist noch nicht eröffnet worden.

T ü r k e i.

(Priv.-Nachr.) Bukarest, vom 16. Novbr. — Endlich ist die so oft schon in öffentlichen Blättern angekündigte Räumung Giurgewo's erfolgt, und die Festung ist den Russen übergeben. Nachdem nämlich die Türken die Stadt verlassen und die in den Vorstädten vorläufig ihnen angewiesenen Quartiere bezogen hatten, zog gestern am 15. November die russische, zur interimistischen Besatzung bestimmte Truppenabtheilung in schönster Ordnung und mit klingendem Spiel daselbst ein, und wurde von den Einwohnern mit Enthusiasmus empfangen. Am 27. November wird die türkische Besatzung mit Munition, Mundvorrath und ihrer gesammten Habe nach Rustschuck übergeschifft.

General Kisseleff wird von Stunde zu Stunde hier erwartet. Die Vorbereitungen der Quartiere zur Aufnahme der Truppen des General Geismar, auf dem Wege von Karakal bis hieher, scheinen seine Gegenwart nothwendig gemacht zu haben. — Die Pest giebt keinen Anlaß mehr zu Besorgnissen.

(Priv.-Nachr.) Triest, vom 22. November. — Ein Reisender, der mit einem in 19 Tagen von Syra hier angelangten Schiffe, aus Smyrna hier eingetroffen ist, und der diese Stadt am 24. October verlassen hat, schildert die in der Umgegend von Smyrna ausgebrochenen Unruhen weit gefährlicher, als sie in den aus Konstantinopel angelangten Berichten dargestellt werden. Nach Aussage desselben wären mehrere Distrikte Kleinasiens in wirklichem Aufstande gegen die Pforte. Mehrere Rotten der Ruhestörer durchstreiften die Ortschaften und verbreiteten so den Aufruhr mehr und mehr. Die Regierung hatte zwar unverzüglich die ernstlichsten Maaßregeln ergriffen, um den Aufstand noch im Keime zu ersticken, indeß hatten dieselben nicht den erwünschten Erfolg gehabt. Eine gegen die Aufrührer ausgeschickte Truppenabtheilung soll sogar von denselben angegriffen und in die Flucht geschlagen worden seyn, worauf die Empörer bis Cassaba vorgedrungen seien und diese Stadt besetzt hätten. Der Stand der Dinge überhaupt ward bei Abgang des Reisenden für sehr bedenklich gehalten, und man war selbst für Smyrna besorgt.

Adrianopel, vom 31. Oktober. — In dem achten Artikel des am 14ten v. M. hier unterzeichneten Haupttraktates ist festgesetzt worden, daß die Pforte als Ersatz des Schadens und der Verluste, welche die russischen Unterthanen und Kaufleute zu verschiedenen Zeiten seit dem Jahre 1806 erlitten haben, an Rußland im Laufe von achtzehn Monaten in Fristen, die näher bestimmt werden sollten, die Summe von 1,500,000 holländischen Dukaten zu zahlen habe. Diese Fristen sind in einer am nemlichen Tage mit dem Haupttraktate unterzeichneten Separat- oder erläuternden Konvention (Art. II) folgendermaaßen festgesetzt worden: die Pforte zahlt nach Auswechslung der Ratifikationen des Friedenstraktats 100,000 Dukaten; sechs Monate nach dieser Auswechslung 400,000 Dukaten; in den folgenden sechs Monaten 500,000 Dukaten, und dann wieder in sechs Monaten die noch restirenden 500 000 Dukaten, so daß in achtzehn Monaten die ganze Summe von 1,500 000 Dukaten abgetragen wird. In dem 9ten Artikel des Haupttraktats ist stipulirt, daß sich die Pforte verpflichtet, an Rußland als Entschädigung für die Kriegskosten eine Geldsumme zu bezahlen, deren Quantum durch gemeinschaftliches Uebereinkommen regulirt werden soll. In der vorerwähnten Separatkonvention (Art. III) ist diese Entschädigungssumme auf 10,000,000 holländische Dukaten festgesetzt, und die Pforte verspricht, besagte Summe nach den Modalitäten zu entrichten, welche Se. Maj. der Kaiser von Rußland, in Folge der Berufung der Pforte auf Seine Großmuth und Seine Hochherzigkeit, bestimmen werden. Um der Pforte die Last dieser Baarzahlung so viel als möglich zu erleichtern, ist ausgemacht worden, daß der russische Hof auf Abschlag der obenerwähnten Summen Aequivalente in

Natura, in Gegenständen, welche nach gemeinschaftlichem Einverständniß annehmbar befunden werden, annimmt. — Was die in der Separat-Akte in Betreff der Fürstenthümer Moldau und Wallachei enthaltene Stipulation anlangt, kraft deren die auf dem linken Donau-Ufer gelegenen türkischen Städte (Turno Giurgewo, Brailoff ꝛc.) sammt ihren Gebieten mit der Wallachei vereinigt, und die vorhin auf jenem Ufer bestandenen Fortifikationen, nie wieder hergestellt werden sollen, war in der erläuternden Konvention (Art. I.) festgesetzt worden, daß die Festung Giurgewo (welche sich damals noch in der Gewalt der Türken befand) geräumt, den russischen Truppen übergeben, und die Festungswerke geschleift werden sollten. Die Räumung sollte 14 Tage nach Unterzeichnung des Friedens erfolgen. (Sie ist bekanntlich etwas verspätet worden.) Die türkischen Truppen sollten sich nach Rustschuk (aufs rechte Donau-Ufer, Giurgewo gegenüber) zurückziehen, und ihr Geschütz, ihre Munition und ihre Habe mitnehmen. Den türkischen Einwohnern von Giurgewo ward gleichfalls zugestanden, auszuwandern und ihr Hab und Gut mitzunehmen. — Hinsichtlich der im eilften Artikel des Haupttraktats erwähnten Räumung des ottomannischen Gebietes von den russischen Truppen, ist in der erläuternden Konvention (Art. IV.) festgesetzt; daß sobald die ersten 100,000 Dukaten auf Abschlag der für die Verluste der russischen Unterthanen und Kaufleute stipulirten Entschädigung bezahlt seyn werden; sobald der Art. VI. des Haupttraktats in Bezug auf Serbien vollständig vollzogen, und Giurgewo verabredetermaßen geräumt, und den russischen Truppen übergeben seyn wird, alsdann und binnen Monatsfrist nach Auswechslung des Friedenstraktats, die russische Armee die Städte Adrianopel, Kirkkilisse, Lule-Burgas, Midia, Iniada und andere Orte räumen wird, die sogleich der Behörde, welche die Pforte mit deren Uebernahme beauftragte, übergeben werden sollen. Sobald die zweite Rate der Entschädigungssumme für die Verluste der russischen Unterthanen und Kaufleute mit 400,000 Dukaten bezahlt ist, d. h. sechs Monate nach Auswechslung der Ratifikationen, räumen die russischen Truppen binnen Monatsfrist das ganze Land von den Balkans bis ans Meer und zum Golf von Burgas, und ziehen sich über den Balkan nach Bulgarien und in die Dobrudscha zurück. Nach Ablauf neuer sechs Monate, wenn die nächsten 500,000 Dukaten als dritte Rate der mehr erwähnten Entschädigungssumme bezahlt seyn werden, räumen die russischen Truppen ganz Bulgarien mit der Dobrudscha, mit allen darin liegenden Städten, Flecken und Dörfern von der Donau bis ans schwarze Meer. Die dann noch restirenden 500,000 Dukaten werden in den nächstfolgenden sechs Monaten, d. h. achtzehn Monate nach Auswechslung der Ratifikationen entrichtet; die Stadt Silistria und die Fürstenthümer Moldau und Wallachei sind von obgedachter Räumung ausgeschlossen und werden von Rußland bis zu gänzlicher Entrichtung der Summe, welche sich die Pforte als Entschädigung für die Kriegskosten zu bezahlen verpflichtet hat, in Depot behalten; sobald jedoch diese Zahlung vollständig erfolgt ist, sollen auch die Moldau und die Wallachei und die Stadt Silistria innerhalb zwei Monate von den russischen Truppen geräumt und den Behörden der Pforte pünktlich übergeben werden. Hinsichtlich der Räumung der Länder in Asien von den russischen Truppen, welche, dem Artikel IV. des Haupttraktats zufolge, der Pforte zurückgegeben werden müssen, ist festgesetzt worden, daß diese Räumung drei Monate nach Auswechslung der Ratifikationen zu beginnen hat, und zwar in Gemäßheit einer besonderen Konvention, welche der Oberbefehlshaber Graf Paskewitsch von Eriwan mit dem Befehlshaber der Pforte in diesen Ländern schließen wird; so zwar, daß die gänzliche Räumung der Länder, welche dem ottomannischen Reiche zurückgegeben werden, binnen acht Monaten nach Auswechslung der Ratifikationen beendigt seyn muß.

Miscellen.

Die St. Petersburger Zeitung vom 13. (25.) November enthält nunmehr in einer besonderen Beilage den Friedens-Tractat zwischen Sr. Majestät dem Kaiser aller Reussen und Sr. Hoheit dem Kaiser und Padischah der Ottomanen.

Die Preuß. Staatszeitung enthält nachstehenden Aufsatz:

Ueber die wahrscheinlichen Folgen der im gegenwärtigen Jahr beinahe in allen Ländern Europa's vorherrschend gewesenen außerordentlich nassen Witterung.

Die eben gedachte übermäßig nasse Witterung ist eine sehr auffallende Anomalie in dem gewöhnlichen Gange der Natur. So weit als die Erinnerung der ältesten Menschen reicht, so lange weiß sich keiner eines solchen großen und allgemein verbreiteten nassen Witterung zu erinnern. Den öffentlichen Nachrichten zufolge giebt es in Europa wenig Gegenden, welche nicht von ungewöhnlich vielen Regengüssen heimgesucht worden sind, und man kann nach selbigen wohl als unbezweifelt annehmen, daß vorzüglich Frankreich, England, die Niederlande, Deutschland, Schweden und Dänemark davon betroffen worden sind. Ueber Polen und Rußland gehen uns annoch nähere Nachrichten ab. Allem Anscheine nach, steht uns für den kommenden Winter eine Fortsetzung dieser einmal eingeleiteten Nässe in einer andern Gestalt bevor.

Die Ausmittelung und näheren Angaben der eigentlichen Ursache von dieser anomalen Natur-Erscheinung, überläßt der Verfasser dieser Zeilen den Naturkundigern und Meteorologen. Die Auffindung derselben scheint weniger schwierig zu seyn, als die Vorausbestimmung einer erst zukünftigen Witterung. Er überläßt es

daher auch deren nähern Untersuchung und Beurtheilung, ob und in wie fern nicht vielleicht die großen Verminderungen der Nord-Amerikanischen Wälder und Brücher, oder vielleicht wohl gar die große Anzahl der in Thätigkeit versetzten Dampf-Fahrzeuge auf den Nord-Amerikanischen Gewässern einigen Antheil an der befraglichen Ueberhäufung von Regen habe? So lächerlich dieser letzte Gedanke auch zu seyn scheint, so verdient derselbe es dennoch, wohl nicht mit einem bloßen Spott abgefertigt zu werden, denn hat es mit dem bekannten meteorologischen Grundsatz seine Richtigkeit, daß die Witterung hauptsächlich durch den Luftzug motivirt wird, und daß man durch Kanonendonner den Gewölken eine andere Richtung geben könne, so ist es auch gar keine physische Unmöglichkeit, daß nicht die vielen beständigen Luft-Expansionen der gedachten Dampf-Fahrzeuge die ungeheuren Wasser-Dämpfe Nord-Amerika's in Bewegung setzen, und in Beihülfe der vorherrschenden Westwinde nach Europa vertreiben können. Glaubhaften Nachrichten zufolge werden zur Zeit bereits alle Flüsse Nord-Amerika's mit solchen Dampf-Maschinen befahren.

Die Ursache dieser exorbitanten Nässe mag aber seyn welche sie wolle, so ist dennoch so viel gewiß, daß selbige für die Vegetation von nachtheiligen Folgen ist und sein wird, und daß es mehr als wahrscheinlich ist, daß nach selbiger im kommenden Jahre, vorzüglich in Ansehung des Winter-Getreides, nur eine sehr mittelmäßige Aerndte zu erwarten, weil aus sehr wichtigen Gründen eine völlige Miß-Aerndte zu besorgen ist. Es gehört nicht zum Zweck dieses kurzen Aufsatzes, mich über die physischen und ökonomisch rationellen Gründe dieser Vorausbestimmung ausführlich auszulassen, allein eine kurze Andeutung derselben ist allerdings zweckdienlich. Ich erlaube mir daher die allgemeine Hinweisung, daß aus folgenden Gründen im kommenden Jahre keine günstige Aerndte, zumal des Winter-Getreides, und insbesondere des Roggens erwartet werden kann, und höchst wahrscheinlich nicht erfolgen wird. Der Acker ist durch den vielen Regen zu sehr erkältet: er hat die erforderliche, hauptsächlich von der Wärme abhängige Gaare nicht erhalten; die demselben eigenen Unkräuter und Quecken sind nicht ertödtet, sondern dieselben haben ihr Leben als Schmarotzer-Pflanzen erhalten; die Wintersaat ist größtentheils in die nassen Furchen gesäet, zum Theil wohl gar, wie man zu sagen pflegt, eingescheuert, welches insbesondere für den Roggen höchst nachtheilig ist; die Einsaat ist größtentheils über die beste Saatzeit hinaus verspätet; daß späterhin gesäete Winter-Getreide hat sich bis zum Eintritt des Winters nicht gehörig bestaudet, und vielfältig bis dahin nicht einmal den ersten Blatttrieb gemacht; aller niedriger und schwerer Acker ist zu sehr mit Nässe überladen; auf vielen Aeckern stehen die Pflanzen so zu sagen im Wasser und Eise; die Wirkung des Düngers ist durch die übermäßige Nässe geschwächt und wohl gar zernichtet; der Mergel, welcher in trockenen Jahren den Ertrag oft auf das Doppelte erhebt, kann nicht nur keinen Nutzen gewähren, sondern wird sogar den Ertrag verringern, u. was dergleichen rationelle Gründe mehr sind.

Der Ausfall der zukünftigen Aernote des Sommer-Getreides ist zwar zum Theil auch von der vorhergehenden Witterung abhängig, indessen so kann derselbe durch eine eintretende warme Sommer-Witterung annoch sehr begünstigt werden.

Außer diesen vorgedachten Mißverhältnissen ist die Wintersaat noch im bevorstehenden Winter und Frühling großen Gefahren ausgesetzt, weil eine in solchen nachtheiligen Verhältnissen sich befindende Saat weit leichter einer anderweitig eintretenden ungünstigen Witterung unterliegt, als eine völlig gesunde und in untadelicher Erdkrume stehende. Es giebt wohl nur wenig Gegenden und Feldmarken, welche nicht von dem einen oder andern der vorgedachten Vorwürfe betroffen werden, wenn gleich die Saaten derselben zur Zeit für die Zukunft eine ergiebige Aerndte versprechen sollten, indem die Ackerbestellung beinahe nirgend als völlig tadelsfrei betrachtet werden kann. Die als völlig tadellos erscheinenden Sandfelder kommen nicht in Betracht. Nichts bestätigt diese eben angeführten rationellen Grundsätze mehr, als die statt gefundenen Folgen ähnlicher übermäßig nasser Witterungen. Eine solche Witterung war in den neueren Zeiten vorherrschend, in den Jahren 1770 — 1772 1804 — 1805, 1815 — 1818, und eine Folge davon war Mißwachs, Theuerung und Hungersnoth. In der ersten dieser Perioden galt der Scheffel Roggen in dem nördlichen Deutschland 4 bis 6 Rthlr., in Sachsen hin und wieder das Doppelte. In letzteren starben wirklich Menschen aus Brodmangel, und in den Preußischen Staaten wurde der Brodnoth und übertriebenen Theurung nur allein durch Friedrichs des Großen gefüllten Magazine gesteuert. In der zweiten Periode galt selbst in dem fruchtbaren Mecklenburg der Scheffel Roggen 3 bis 4 Rthlr. Ein annoch als Zeuge nahmhaft zu machender Landwirth bezahlte dem Verfasser dieses Aufsatzes, den Wispel Saat-Roggen im Herbst 1805 freiwillig mit 20 Frd'or. Die Periode der schlechten Aerndte des Jahres 1816 ist ebenfalls annoch im frischen Andenken Aller. In dem nördlichen Deutschland stieg zwar der Preis des Scheffel Roggens wegen des vorherrschenden Geldmangels nicht über zwei und einen halben Thaler; allein in den Rheinländern galt er über das Doppelte, und ein solcher Preis ist in Deutschland schon immer der Gefährte der Hungersnoth. Die Ursache aller dieser Unglücksjahre war keine andere, als ein Uebermaß von Nässe. Man kann also auch wohl annoch anderweitig von gleichen Ursachen gleiche Folgerungen erwarten und besorgen.

Aus allen diesen ziemlich triftigen Gründen können wir daher im kommenden Jahre überall keine günstig Aerndte des Winter-Getreides erwarten, sondern

müssen vielmehr eine Mißärndte besorgen. Eine sehr günstige Frühlings-Witterung kann zwar die drohende Gefahr sehr mindern, und vielleicht ganz von uns abwenden; allein ein sehr günstiger Frühling ist ein seltener Zufall, und es ist wohl immer etwas mißlich, die physische Existenz von Menschen einem solchen ungewissen Zufalle unbesorgt zu überlassen. Denn obgleich es nicht in unserer Macht steht, den einmal bestimmten und eingeleiteten Gang der Natur zu hemmen, so stehen uns dennoch mancherlei Mittel und Wege offen, durch bei Zeiten getroffene Vorkehrungen das bevorstehende Uebel zu mindern. Dieselben sind bereits hinlänglich bekannt, ich enthalte mich daher aller weitern Angabe derselben. Etwanige Maaßnehmungen der Vorsicht, welche wohl nur allein in Bildung von Reserve-Vorräthen bestehen, können um so weniger von nachtheiligen Folgen seyn, da das frühere Traum-Gebilde, als wenn die Getreide-Production die Consumtion um ungeheure Massen übersiege, zernichtet ist, öffentliche Magazine nicht mehr existiren, die alten Vorräthe bis auf eine Kleinigkeit verbraucht sind, und der diesjährige etwanige Ueberschuß einiger Länder von dem Deficit anderer völlig absorbirt wird.

Zinzow (bei Anclam), den 18. Nov. 1829.

Zimmermann.

Zu Paris hat ein deutscher Schneider, Geißenhofer, heißt das Genie, eine Kleiderfabrik nach einem originellen Plane auf Actien gegründet. Das Gesellschafts-capital dieser Schneiderei besteht aus 440,000 Fr. in Actien von 5000 Fr. vertheilt. Jeder Actionär hat das Recht, sich für den Betrag der Zinsen, die zu 6 proc. vergütet werden, aus den Magazinen der Gesellschaft Kleider auszunehmen.

Der Destillateur und Parfumerie-Fabrikant Herr Kron in München hat eine flüssige Schminke oder Vinaigre de Rouge bereitet, die in ihrer Anwendung große Bequemlichkeit darbietet.

Bei seiner Abreise nach Cöslin empfiehlt sich seinen Bekannten ergebenst.

Breslau den 5. Dezember 1829.

Der Rittmeister von Briesen.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Nichte Emilie Mücke mit dem ordentlichen Lehrer am hiesigen Königl. Friedrichs-Gymnasium, Herrn Vincenz Eugen Tobisch, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Breslau den 6. December 1829.

M. Hein. Mücke.
Therese Mücke.

Als Verlobte empfehlen sich
Emilie Mücke.
Vincenz Eugen Tobisch.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Selma mit dem Königl. Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutanten des 11ten Infanterie-Regiments, Herrn v. Bentivegni, Ritter des eisernen Kreuzes, zeigen wir hiermit ganz ergebenst an.

Breslau den 27. November 1829.

Justiz-Commissions-Rath Massell nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Selima Massell.
Philipp v. Bentivegni.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Reisse den 2. December 1829.

v. Skrbensky, Lieutenant im 22sten Infanterie-Regiment.
Clotilde v. Skrbensky, geb. v. Klütz.

Entbindungs-Anzeigen.

Meinen theilnehmenden Freunden und Verwandten beehre ich mich anzuzeigen, daß meine liebe Frau, geb. Gräfin v. Pfeil, heute durch Gottes Güte sehr leicht und schnell von einem gesunden Knaben entbunden worden ist. Düsselthal den 16. November 1829.

Adelbert Gr. von der Recke-Volmarstein.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Kühn, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Wilhelmsdorf den 3. December 1829.

Ueberschär, Pastor in Wilhelmsdorf und Gröditzburg.

Todes-Anzeigen.

Dienstag den 1sten d. M. entschlief zu Sprottau an Altersschwäche der pensionirte Königl. Steuer-Einnehmer Carl Friedrich Buchwaldt im 75sten Jahre. Dieses zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten des Verstorbenen hiermit ganz ergebenst an.

Die Hinterbliebenen.

Heut Morgen um 7¾ Uhr, starb mein einziger Sohn Carl Friedrich Kuntze im 34sten Jahre seines Alters an den Folgen eines Auszehrungs-Fieber. Diesen für mich so harten Verlust zeige ich allen Freunden und Bekannten unter Verbittung der Beileidsbezeugungen ergebenst an. Breslau den 5. Decbr. 1829.

Verwittw. Director Kuntze, geb. Weiß.

Fr. z. ⊙. Z. 10. XII. 12. St. J. u. T. □. I.

Beilage zu No. 287. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. Dezember 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Creplin, Dr. F. Ch. H., Novae observationes de Entozois. Cum II. tabulis aeri incisis. 8 maj. Berolini. 28 Sgr.

Martin, Dr. Chr., Anleitung zu dem Referiren über Rechtssachen. 3te verb. Auflage. gr. 8. Heidelberg. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Neue landwirthschaftliche Hefte. Herausgegeben von der Administration der Schleswig-Holsteinschen patriotischen Gesellschaft. 7r 8r Bd. 1s—3s Heft. gr. 8. Hamburg. br. 2 Rtlr. 25 Sgr.

Rössel, F., Handbuch der Geographie für Töchterschulen und die Gebildeten des weiblichen Geschlechts. 2ter Theil. gr. 8. Königsberg. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Rüdel, M. K. E. G., Festpredigten und Amtsreden. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Strombeck, F. H. von, Ergänzungen der allgemeinen Gerichtsordnung und der allgemeinen Gebührentaxen für die Gerichte, Justizcommissarien und Notarien in den preuß. Staaten, des Stempelgesetzes, Salarien-Cassen-Reglements, sammt der Instruction für die Ober-Rechnungs-Kammer. 3te sehr verb. und verm. Ausg. 3 Bde. gr. 8. Leipzig. 6 Rthlr. 12 Sgr.

Symbolae physicae seu icones et descriptiones insectorum, quae ex itinere per Africam borealem et Asiam occidentalem Fr. G. Hemprich et Chr. G. Ehrenberg, studio novae aut illustratae redierunt. Percensuit Dr. Fr. Klug; edidit Dr. C. G. Ehrenberg. Decas prima. Fol. maj. Berolini. 11 Rtl. 15 Sgr.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 25sten Juny pr. verstorbenen Major und vormaligen Landrath des Steinau-Raudtener Kreises Carl von Hugo, zu welchem das im Jauerschen Kreise belegene Gut Dittersdorff gehört, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 12ten März 1830 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schmidt, im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Zugleich werden den Gläubigern die Justiz-Commissarien Linstow, Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissions-Rath Paur zu Mandatarien in Vorschlag gebracht. Breslau den 23sten October 1829.

Königl. Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Offener Arrest.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist über das Vermögen des Kaufmanns G. F. Seyler heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositorium einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückbehält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau den 29sten November 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Auction.

Es sollen am 11ten December c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße, feine Oberungar, Burgunder und Rheinweine in Flaschen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 7ten November 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Bekanntmachung.

Es soll ein Theil der zum Altar St. Aegidii auf dem Dohm hieselbst gehörigen, zu Siebenhuben belegenen Aecker aus 75 □R. bestehend, in termino den 14ten December c. Vormittags um 10 Uhr, in dem Dohm-Kapitular-Officianten-Hause, gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Kauflustige werden daher aufgefordert, in besagtem Termin zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und das weitere zu gewärtigen.

Dohm, Breslau den 20sten November 1829.

Bekanntmachung.

Von dem unterfertigten Gerichts-Amte ist das Aufgebot der nachstehend bezeichneten verloren gegangenen Schuld- und Hypotheken-Instrumente verfügt worden: 1) des Instruments vom 9. August 1767 über die für die Dominicaner zu Frankenstein auf dem Ackerstück No. 38. Tarnauer Jurisdiction aus der Besitzzeit des Johann Christian Nickisch eingetragenen 50 Floren; 2) des Instruments vom 30. November 1759 über die für die Kapelle zu Tarnau auf dem Bauergute No. 19. daselbst aus der Besitzzeit des Anton Katscher eingetragenen 100 Thlr. Schles. 3) des Instruments vom 30. November 1768 über die für die Kapelle zu Tarnau auf dem Auenhause No. 43. zu Tarnau aus der Besitzzeit des Christoph Bischof intabulirten 13 Thlr. Schl.; 4) des Instruments vom 2. Juni 1779 über das auf dem Bauergute No. 53. zu Tarnau aus der Besitzzeit des Ignatz Klinke für die Josef Umlaufsche Vormundschaft daselbst intabulirte Kapital per 80 Thlr.; 5) des Schuld-Instruments des Franz Klinke, vom 23sten April 1769 über die auf dem Bauergute No. 61. zu Tarnau, für die Reinischsche Fundation bei der Kirche zu Münsterberg intabulirten 300 Thlr. Schles.; 6) der Intabulations-Recognition vom 11. Februar 1790, über die für die sechs George Puschschen Kinder zu Eichau, auf der Auenhäuslerstelle No. 20. daselbst, aus der Besitzzeit des Franz Pusch haftenden 13 Thlr. 14 Sgr. 3¾ Pf.; 7) des Instruments vom 12. October 1788 und des Hypotheken-Scheins vom 30sten ej. m. et an., über die für die Weigelsdorfer Kirche auf der Freistelle No. 52. zu Eichau, aus der Besitzzeit des Franz Pietsch eingetragenen 130 Thlr. 8) des Instruments vom 11. Januar 1792 über die auf der Kleingärtnerstelle No. 42. zu Neualtmannsdorf, aus der Besitzzeit des Anton Langer, ex decreto vom 14. Januar 1792 für die Kirchen-Kasse zu Beerdorf intabulirten 12 Thlr.; 9) des Instruments vom 10. October 1763 über die auf der Erbscholtisey sub No. 1. zu Briesnitz, während der Besitzzeit des Anton Meisner, für den Mannel in Grochau eingetragenen 92 Thlr. 4 Gr. 9⅗ Pf. oder 130 Thlr. 1763er Cour.; 10) des Instruments des Gottfried Herzig, über die auf dem Bauergute No. 3. zu Riegersdorf, für das dasige Dominium ex decreto vom 25. September 1776 intabulirten 25 Thlr. Schles.; 11) des Instruments des Joseph Scheefer, vom 26. October 1775 über die sub eodem dato auf dem Bauergute No. 5. zu Riegersdorf für das dasige Dominium intabulirten 100 Thlr. Schl.; 12) des Instruments des Joseph Scheefer, vom 15. Januar 1781 über 13 Thlr. 12 Sgr. Schles. für die Regina Scheefer, auf dem vorstehend genannten Gute eingetragen; 13) des Instruments des Franz Hartmann, vom 23. September 1793 und resp. 26. October ej. an. über die ex decreto von dem letztern Tage auf dem Bauergute No. 9. zu Riegersdorf, für die Melchior Schneidersche Mündel-Masse intabulirten 100 Thlr. Schles.; 14) des Instruments des Caspar Lux, vom 16. Januar 1781 über 400 Thlr. Schles. für den Anton Scheffler, auf dem Bauergute No. 12. zu Riegersdorf haftend; 15) des Instruments des Hans Friedrich Hentschel, vom 28. Januar 1773 über 100 Thlr. Schles., für die Kirche zu Kaubitz auf dem Bauergute No. 13. zu Riegersdorf eingetragen; 16) des Instruments des Joseph Krahl, vom 23. September 1793 über die ex decreto vom 29. October ej. an. auf dem Bauergute No. 15. zu Riegersdorf, für die Joseph Heinenschildsche Mündel-Masse daselbst intabulirten 9 Thlr. Schles.; 17) des Instruments des Joseph Krahl, vom 5. April 1797 über die ex decreto de eodem für den Grafen v. Schlabrendorf haftenden 500 Thlr.; 18) des Instruments des Friedrich Andermann, vom 18. März 1780 über die auf der Freigärtnerstelle No. 21. zu Riegersdorf für das dasige Dominium intabulirten 100 Thlr. Schl.; 19) des Instruments des Caspar Gründel, vom 11. März 1774 über die auf der Freigärtnerstelle No. 25. zu Riegersdorf, für das dasige Dominium eingetragenen 41 Thlr. Schles.; 20) des Instruments des Anton Gründel, vom 18. März 1780 über die auf demselben Fundo ebenfalls für das Dominium intabulirten 135 Thlr. Schles.; 21) des Instruments des Joseph Biehl, vom 23. September 1793 über die auf dem Auenhause sub No. 36. zu Riegersdorf für die Joseph Hauenschildsche Mündel-Masse ex decreto vom 29. October 1793 eingetragenen 8 Thlr. Schles.; 22) des Instruments des Caspar Biehl, über die auf dem Auenhause No. 39. zu Riegersdorf für die Niepeltsche Vormundschaft, ex decreto vom 14. März 1781 intabulirten 2 Thlr. Schles.; 23) der Instrumente des Amand Koblitz, über 15 Thlr. Schles. für das Dominium Riegersdorf und über 2 Thlr. Schles. für die Gründelsche Vormundschaft, beide Posten ex decretis vom 14. März 1781 auf dem Auenhause No. 47. daselbst haftend; 24) des Instruments des Joseph Teichgruber, über die auf der Häuslerstelle No. 51. zu Riegersdorf für das dasige Dominium ex decreto vom 18. März 1780 intabulirten 21 Thlr. Schles.; 25) des Instruments des Amand Teichgruber, vom 23. September 1793 über die auf der vorgedachten Häuslerstelle für die Caspar Niepeltsche Mündel-Masse ex decreto vom 26sten October 1793 intabulirten 53 Thlr. Schles.; 26) des Instruments der Barbara Vogten, über die auf dem Auenhause No. 53. zu Riegersdorf für die Gründelsche Mündel-Masse ex decreto vom 18ten März 1780 eingetragenen 13 Thlr. Schles.; 27) des Instruments des Joseph Fritsch, über die auf dem Auenhause No. 54. zu Riegersdorf für die Caspar Niepeltsche Tutel ex decreto vom 14. März 1781 eingetragenen 17 Thlr. Schles.; 28) der Instrumente des Joseph Thannhauser, über die auf dem vorgedachten Auenhause ex decreto vom 7. September

1781 intabulirten Schuldposten a) 11 Thlr. Schles. für die Michael Riedelschen Kinder und b) 10 Thlr. Schles. für das dasige Dominium; 29) des Instruments des Joseph Steiner, über die auf der Häuslerstelle No. 55. zu Riegersdorf für das dasige Dominium ex decreto vom 14. März 1781 intabulirten 16 Thlr. Schles.; 30) des Instruments der Anna Maria verehel. Göbel, über die auf dem Auenhause No. 58. zu Riegersdorf für die Bittnersche Tutel ex decreto vom 18. März 1780 intabulirten 6 Thlr. Schles.; 31) des Instruments des Johann Joseph Schermetzki, über die auf der Häuslerstelle No. 42. zu Riegersdorf ex decreto vom 18. März 1780 für das dasige Dominium intabulirten 26 Thlr. Schles., welche nunmehr auf das Ackerstück No. 68. daselbst übertragen sind, und 32) des Instruments des Caspar Bock, vom 24. Februar 1773 über die ex decreto von demselben Tage für die Bärwalder Kirche auf das Bauergut No. 26. daselbst intabulirten 80 Thlr. Es werden daher alle diejenigen, welche an die vorstehend bezeichneten Schuld-Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche haben, hierdurch aufgefordert: sich mit ihren diesfälligen Forderungen binnen 3 Monaten, und spätestens in dem auf den 15ten März k. J. Vormittags 9 Uhr in der Standesherrl. Gerichts-Kanzelei hieselbst anberaumten Termine persönlich oder durch legitimirte Mandatarien, wozu bei etwaniger Unbekanntschaft die hiesigen Herren Justiz-Commissarien, Hauptmann Franke, Justiz-Rath Neudeck und Rüppell in Vorschlag gebracht werden, zu melden, und solche unter Beibringung der aufgebotenen Instrumente zu bescheinigen; mit dem Verwarnen: daß bei unterlassener Anmeldung, die verlornen Schuld- und Hypotheken-Instrumente für nichtig erklärt, die unbekannten Prätendenten mit ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präkludirt und deshalb mit einem ewigen Stillschweigen belegt werden, auch hiernächst in Betreff der sub Nris. 1. bis 31. bezeichneten Instrumente, die Löschung der eingetragenen Schuld-Posten in den Hypothekenbüchern und in Betreff des ad No. 32. genannten Instruments die Ausfertigung eines neuern Instruments für das Bärwalder Kirchen-Aerarium erfolgen wird.

Frankenstein den 14. October 1829.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte, wird hiermit auf den Antrag des Webers und Gerichts-Geschwornen Johann Friedrich Geisler zu Kolbnitz, dessen leiblicher Bruder Christian Gottlieb Geisler, gebürtig aus Sct. Georgenberg Jauerschen Kreises, welcher Anfang des Jahres 1792 in einem Alter von circa 26½ Jahre, mit einem damals in Kolbnitz arbeitenden Schneider-Gesellen Namens Scholz, heimlich von Kolbnitz weggegangen ist, und seit der Zeit von seinem Leben und Aufenthalt nichts mehr hat hören lassen, nebst seinen unbekannten etwanigen Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 4ten September 1830 anberaumten präclusivischen Termine Vormittags um 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Justitiario in dessen hiesiger Behausung, entweder in Person, oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu die hiesigen Königl. Justiz-Commissarien Seidel und Keck, v. Schwarzbach, in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, über sein Ausbleiben Red- und Antwort zu geben, und im Fall Leibes-Erben vorhanden seyn sollten, sich als solche gehörig zu legitimiren, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß der Christian Gottlieb Geisler, nach dem formirten Antrage, für todt erklärt und seine etwanigen unbekannten Erben, mit ihren Ansprüchen an sein zurückgelassenes Vermögen werden präcludirt, solches auch demnach den bekannten Erben des Verschollenen zugesprochen und ausgefolgt werden wird. Jauer am 10ten November 1829.

Das Landes-Aelteste v. Czettritz u. Neuhaus Kolbnitzer Gerichts-Amt.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt, wird auf den Antrag der Verwandten, der Müllscher Anton Fabian aus Oppersdorff, Neisser Kreises, in Schlesien, welcher seit länger als 10 Jahre keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben, so wie seine etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 20sten August 1830 anberaumten Termin, bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zugesprochen werden wird. Uebrigens wird noch bemerkt, daß die erst nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldenden nähere oder gleich nahen Verwandten, alle Handlungen und Verfügungen, welche dann über das Vermögen des Verschollenen ergangen seyn werden, anerkennen müssen und von dem Inhaber der Masse weder Rechnungslegung noch Ersatz der bezogenen Nutzungen zu fordern berechtigt sind, sondern sich mit dem, was dann noch von der Erbschaft vorhanden, begnügen müssen.

Neisse den 21sten September 1829.

Das Gerichts-Amt der rittermäßigen Scholtisey Oppersdorff.

Verpachtungs-Anzeige.

Das Brau- und Brannntwein-Urbar bei dem Dominio Seiffersdorff bei Ottmachau soll von Georgi 1830 ab auf anderweitige 3 Jahre verpachtet werden und ist hiezu ein Termin am 4ten Januar 1830 in loco Seiffersdorff anberaumt, zu welchem cautionsfähige Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Die von uns unterm 2ten November d. J., in der „Beilage zu No. 260. dieser Zeitung" angezeigten Effecten, werden, wenn sich die Eigenthümer bis dahin nicht melden sollten, nebst mehrerern andern verschiedenen Personen zugehörigen Sachen, als: Meubel, Wäsche, Betten, desgleichen den 7ten Januar k. J. in hiesiger Gerichtsstube öffentlich verkauft werden.

Bernstadt den 4ten December 1829.

Das Gerichts-Amt Langenhoff.

Ausverkauf.

Da ich fest entschlossen bin, mein sehr schönes Tuch-Lager und die noch vorräthigen Mode- fein englischen Callmucks und Casimire, wie auch auserlesene grüne Damen-Tücher zu und unter den kostenden Preisen zu verkaufen, so verfehle ich nicht solches hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 5ten December 1829.

Fr. W. Mischke, Blücherplatz No. 18.

Eine Hand-Schroot-Mühle

wird billig zu kaufen gesucht. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Billig zu verkaufen

sind ein Paar schwarze polnische, ganz fehlerfreie Pferde, nebst englischem Geschirr und einem mit Sitzen versehenen Plauwagen, auf der Ohlauerstraße No. 43. Das Nähere ist daselbst Parterre zu erfragen.

Anzeige.

☞ Die Auction der zum Besten unserer durch die Ueberschwemmungen d. J. unglücklich gewordenen Landleute eingesendeten weiblichen Kunstarbeiten, wird nächsten Mittwoch bald von 2 Uhr an, im kleinen Börsen-Saal ihren Anfang nehmen. Es wird nochmals so herzlich als ergebenst der guten Absicht wegen, um eine recht ansehnliche Concurrenz von Käufern gebeten, so wie den milden Spenderinnen für die auf diese sich selbst empfehlenden Kunstarbeiten aus frommen Sinn gewendete Sorgfalt aufs freundlichste gedankt wird; Dienstags vorher von 9 bis 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, wird die Ausstellung dieser Arbeiten ebendaselbst erfolgen, wobei dem Eintritt das Verzeichniß derselben für 2 Groschen verkauft wird. Dies Verzeichniß ist auch von Montag an bei dem Kirchbedienten Jähnsch für 2 Groschen zu bekommen. Die nach dem Druck noch eingesendeten Nummern 144 bis 149 werden eben deshalb hier mit angezeigt, nämlich: Ein in Mull gearbeiteter Ueberschlag-Kragen, eine Tresorscheintasche auf w. S. Gaze genäht, ein Fidibusbecher von grüner Chenille, ein Ueberschlag-Kragen in Mull, eine Tresorscheintasche.

Im Namen des Vereins.

Versteigerung ganz neuer Musikalien.

Mittwoch den 9ten December Nachmittag um 2 Uhr kommen in meinem Auctionsgelass, Albrechts-Strasse No. 22. eine Parthie noch völlig ungebrauchte Musicalien für das Piano-Forte von Mozart, Weber, Hummel, Moscheles, Pixis, Kalkbrenner u. s. w., so wie mehrere Opern Klavierauszüge, die sich sämmtlich ihrer Sauberkeit wegen zu Weihnachtsgeschenken eignen, zur Versteigerung; worauf ich Musikliebhaber mit Recht aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Bekanntmachung.

Der Herr Canonicus Präbendat George Graf von Pückler wird seit einiger Zeit schriftlich und mündlich, oft mit lästiger Zudringlichkeit, um Darlehne angegangen und von den Darlehnssüchtigen nicht sowohl besucht, als förmlich heimgesucht. In seinem Auftrage und als dessen General-Bevollmächtigter, mache ich hierdurch öffentlich bekannt, daß der Herr Graf in gar keine Darlehns-Geschäfte sich einzulassen gesonnen ist und daß hiermit ein für allemal jedes diesfällige Andringen verbeten wird.

Breslau den 3ten December 1829.

Gelinek, Justiz-Commissions-Rath.

Bekanntmachung.

Wir zeigen hiermit an, dass wir im Auftrage der Königl. Polnischen Bank, die fälligen Zins-Couponssowohl, als die in der am 1. October a. c. in Warschau stattgehabten Verloosung herausgekommenen Pfandbriefe, mit 99½ Thaler Preuss. Courant für 600 Gulden Polnisch einlösen, und die Zahlung dafür, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, vom 15ten December a. c. bis 15ten Januar a. f. incl. leisten werden.

Eichborn & Comp., Blücherplatz No. 15.

Aufträge wegen Erhebungen oder Zahlungen

von Pfandbriefszinsen bei der hiesigen Hochlöblichen Landschaft, als auch von Hypotheken oder Staats-Papieren, werden gegen die billige Provision von 2½ Sgr. vom Hundert mit Versicherung der pünktlichsten Ausführung stets übernommen: vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Einladung an die Herren Capitalisten.

Unterzeichnetes Büreau empfiehlt sich den in- und ausländischen Herren Capitalisten zur sicheren Unterbringung ihrer verfügbaren Fonds von der grössten bis zur kleinsten Summe, und verspricht denen Herren Capitalisten gegen sichere Hypotheken 5 bis 6 pro Cent jährliche Zinsen und halbjährige Vorausbezahlung.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Der allgemeine Anzeiger
und
Die National-Zeitung der Deutschen

werden vom Januar 1830 an, in ein deutsches National-Blatt vereinigt, welches sowohl die Tagesgeschichte unseres Vaterlandes und Volkes, das Thatsächliche aus dem Leben aller seiner Staaten, aus dem Fortgange seiner Bestrebungen in allen Zweigen menschlicher Thätigkeit und seiner Richtung auf das Höchste, Edle und Gemeinnützige — auch auf das Gemeine und Verwerfliche — möglich treu berichten wird, als auch zugleich, wie bisher, dem freien Urtheil und unbefangener Besprechung darüber für alle Gebildete und Freunde des Besseren geöffnet bleibt.

Eine ausführliche Nachricht über die Vereinigung beider Blätter ist durch alle Postämter, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen (in Breslau durch die Wilhelm Gottlieb Kornsche) Preußens zu haben. Wir bitten, dieselbe nicht unbeachtet zu lassen. — Der billige Preis dieses täglich erscheinenden Blattes ist überall in Preußen halbjährlich 2 Thlr. 7½ Sgr. durch die Fahrposten, 3 Thlr. durch die Reitposten und 2 Thlr. durch alle Buchhandlungen. Bestellungen sind zeitig zu machen. — Alle gemeinnützige Beiträge wollen die Freunde deutscher Oeffentlichkeit unfrankirt, wie bisher, an die Expedition des allgem. Anzeigers d. D. in Gotha richten, alle Bekanntmachungen, Anzeigen 2c. aber, welche einen Privat-Vortheil bezwecken, werden Behörden, wie Privat-Personen, postfrei einzusenden ersucht. Gotha den 25. November 1829.

Dr. J. Fr. Hennicke.
F. G. Becker.

Anzeige.

In meiner Schnitt-Waaren-Handlung befindet sich auch eine große Auswahl von Gros de tour, und Flor-Bändern, die ich sowohl im Ganzen als im Einzeln zu außerordentlich billigen Preisen von 9 Pf. an, offerire

S. Schwabach, Ohlauerstraße No. 81.

Weihnachtsschriften für die Jugend.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Allerneueste Bilderfibel
für Kindheit und Jugend, mit 48 ausgemalten Abbildungen, 8. Kitzingen, gebunden 4 sgr.

Vater Meinhold erstes Buch
für Kindheit und Jugend,
oder neue gemalte Bilderwelt für Knaben und Mädchen von 4 bis 10 Jahren in 5 Sprachen. Mit 300 ausgemalten Abbildungen und 1 Vignette. Dritte durchaus umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. gr. 8. schön gebunden 1 Thlr. 15 sgr.

Vater Meinhold's
neuestes Gratulationsbüchlein
für Knaben und Mädchen von 5 bis 10 Jahren, welche an Namens-, Geburts-, Neujahrstägen Wünsche und Gratulationsbriefe ihren Eltern, Tanten, Großeltern überreichen wollen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 10 sgr.

Robinsonaden,
ein belehrendes und unterhaltendes Lesebuch für die Jugend, mit 1 illum. Titelkupfer und 1 Vignette. 8. gebunden 15 sgr., dasselbe ohne Kupfer ungebunden 8 sgr.

Die Welt- und Naturwunder.
Darstellungen des Merkwürdigsten aus ihnen. Ein belehrendes und unterhaltendes Lesebuch für die Jugend, mit 1 Titelkupfer und 1 Vignette, die Ansichten von dem Porcellanthurm in Nankin und die St. Peterskirche in Rom vorstellend. 8. gebunden 15 sgr., dasselbe ohne Kupfer ungebunden 8 sgr.

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Die Fünfte sehr verbesserte Auflage von dem beliebten

Neuen Komplimentirbuche,
oder Anweisung
in Gesellschaften und in den gewöhnlichen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend: Wünsche, Anreden und kleine Gedichte bei Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; Glückwünsche bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften; Heirathsanträge, Condolenzen, Einladungen, Anreden beim Tanze und in Gesellschaften 2c. und viele andere Komplimente mit den darauf passenden Antworten, nebst einer Anzahl Schemata zu Anzeigen in öffentlichen Blättern. In saubern Umschlag brosch. Preis 12½ Sgr.

Es enthält dieses nützliche Hand- und Hülfsbuch für junge und ältere Personen, im Anhange

zweckmäßige Belehrungen: I. Ueber Ausbildung des Blickes und der Mienen. II. Sorgfältige Aufmerksamkeit auf die Haltung und die Bewegungen des Körpers. III. Gesetztheit. IV. Höflichkeit. V. Ausbildung der Sprache und des Tones. VI. Komplimente. VII. Wahl und Reinlichkeit der Kleidung. VIII. Anständiges Verhalten bei der Tafel. IX. Das Verhalten in Gesellschaften. X. Gesetze der feinen Lebensart bei Abstattung der Visiten. XI. Vorschriften der feinen Lebensart im Umgange mit Vornehmen und Großen. XII. Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlecht.

Da dieses Buch auf verschiedene Art nachgebildet ist, so machen wir das Publikum aufmerksam, darauf zu achten, daß die Firma Ernstsche Buchhandlung darauf bemerkt sey, weil die Käufer sonst leicht einen Nachdruck, oder ein unter gleichem Titel nachgeahmtes Buch, mit schlechterem Inhalte, erhalten können.

Die Leuckartsche Lesebibliothek, (am Ringe No. 52.) gegen 30,000 Bände stark, enthält nicht nur Romane und andere beletristische Schriften, sondern auch Werke aus den neuesten Zweigen der Wissenschaften, und wird fortwährend mit neuen Schriften, sogleich nach ihrem Erscheinen vermehrt. Auch wird man ältere gute Werke nicht vermissen. Auswärtige Leser können mehrere hundert Bände zum Wiederverleihen, zu möglichst vortheilhaften Bedingungen erhalten. Auch können noch Leser in den Taschenbuch- und

Journal-Lesezirkel

eintreten, welcher letztere die vorzüglichsten schön wissenschaftlichen und kritischen Journale enthält, unter denen jeder Theilnehmer nach Belieben wählen kann. — Auswärtige Leser erhalten die Journale nach vollendetem hiesigen Umlaufe, welcher nach der jetzt getroffenen Einrichtung, auf das Schnellste bewirkt wird.

Anzeige.

So eben erhielt in ausgezeichneter Qualité eine Parthie

schönster reine Claude-Pflaumen,
dergleichen Mirabellen,
dergleichen Prünellen,
dergleichen Catharinen Pflaumen,

und offerirt zu den möglichst billigsten Preisen: Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.

Seidene Regen-Schirme mit Pariser Bourduren und carrirt, in beliebigen Farben à 3 1/4 Rthlr. pro Stück. Gallyot, Paraplute-Fabrikant,
am Ringe in der goldnen Krone No. 29.

Anzeige.

Ich habe dem Kaufmann Herrn B. Lehmann in Breslau ein Commissions-Lager meiner patentirten lakirten Gesundheits-Sohlen für Damen und Herren zum Verkauf übergeben, welche zu den feststehenden Preisen bestens empfehle.

J. C. Maury, in Offenbach.

In Bezug obiger Anzeige des Herrn J. C. Maury in Offenbach, empfehle ich die neuen patentirten lakirten Gesundheits-Sohlen zu geneigter Abnahme, unter nachstehend festen Preisen:

Prima-Sorte für Herrn à Dz. $2\frac{3}{4}$ Rtlr. das Paar einzeln $7\frac{1}{2}$ Sgr.
dito für Damen à Dz. $2\frac{1}{6}$ Rtlr. das Paar einzeln 6 Sgr.
dito für Kinder à Dz. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. das Paar einzeln 4 Sgr.
Secunda-Sorte für Herrn à Dz. $1\frac{2}{3}$ Rtlr. das P. einzeln 5 Sgr.
dito für Damen à Dz. 1 Rtlr. das Paar einzeln 3 Sgr.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

---

§ Neues Etablissement. §

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich Freitags

den 4ten December

meine Weinhandlung eröffnen werde.

Brieg den 30. November 1829.

Leopold Thamme.

Nothwendige Anzeige.

Da die Blätter, die wir zu unserem Vierradener Knaster anwenden, bedeutend im Preise gestiegen, sind wir genöthigt, vom 15ten d. M. ab

das Pfund mit $3\frac{1}{2}$ Sgr.

zu verkaufen, geben dabei aber die Versicherung, daß wir wieder auf den alten Preis von 3 Sgr. zurück gehen werden, sobald nur irgend der Anschein da ist, daß die rohen Blätter im Preise zu fallen anfangen.

NB. Dies gilt auch von unsern hiesigen und auswärtigen Niederlagen.

Breslau den 4ten December 1829.

Die Tabackfabrik von Krug und Herzog.

Anzeige.

Fußteppiche empfiehlt zu billigen Preisen.

A. L. Strempel,
Elisabeth-Straße Nro. 15.

Anzeige.

Die so schnell vergriffenen und wieder begehrten Holzadern für Instrument- und Meubelbauer, so wie die gegehrten ächten Spermaceti-Lichte, erhielt so eben:

L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 14.

Berliner Raucherpulver.

Unter dieser Benennung empfehle ich dem resp. Publikum die Vereinung sämmtlich wohlriechender Blumen u. s. w. im richtigen Verhältniß, so daß dasselbe mit Recht den kraftvoll-feinsten Wohlgeruch darbietet, ferner offerire ächt blauschwarze und rothe Dinte, erstere das Preuß. Quart 7½ Sgr., ab 25 Quart à 5 Sgr.; desgl. chemisches Dintenpulver, Zündhölzer und Zündfläschel, so wie Wiener Bleifedern und Rothstifte, aus der kaiserl. privil. Fabrik direct bezogen. Der Lobpreisung meiner fabricirten Sieg-llacke, Oblaten, Federposen, enthalte ich mich und versichere nur, daß jeder resp. Käufer diese, so wie alle genannte Objecte, preiswerth finden wird.

Breslau, Schmiedebrücke No. 66., den 5ten December 1829. C. F. W. Tietze,
vormals C. F. Lehmanns Wittwe.

Anzeige,
die bekannten feinen Stickereien
von I. I. Rössinger aus Dresden,

werden empfohlen während des Weihnachts-Markts, als: schöne Kleider, Oberröcke, schöne Schleiertücher in ausgezeichneter Arbeit, desgl. Kragen und Hauben, feine Moll-Streifen, Batist-Taschen-Tücher und mehreres dergleichen. Diese Sachen eignen sich gut zu Weihnachts-Geschenken, auch sind die Preise sehr niedrig gestellt. Der Verkauf ist Altbüßer-Straße No. 61, in der Spitzen-Fabrik des Herrn Schimmelpfennig.

Feine Pariser Papier-Wäsche.

Abgepaßte lithographirte Pellerinen 5 Sgr., Westen von 1 bis 5 Sgr., in den neuesten Iris und Voulards-Mustern, fein gerippte Doppel-Freesen 2 1/2 Sgr., Walter Scott-Westen 7 Sgr., ganze Vorleibchen mit breiten fein gerippten Busenkrausen und mit vergoldeten Knöpfen 2 Sgr., Busenkrausen extra 1/2 Sgr., Handmaschetten fein gerippt, das Paar 1 Sgr., Halskragen, sogenante Vatermörder 5 Sgr. das Duz., lithographirte 7 Sgr., das Duz. bei Parthien mit 20 Prozent Rabatt, empfiehlt

Ernst Mevius, Goldarbeiter und Fabrikant,
Riemerzeile No. 21.

Anzeige.

Neue Zufuhr von
Neuchateller moussirendem Wein,
Liqueur Stomachique,
Extrait d'Absynthe und
Kirschenwasser
erhielt und offerirt zu billigen Preisen
C. W. Schwinge,
Kupferschmiede-Straße No. 16.

Anzeige.

Teltower Rüben, empfiehlt in schönster Qualität, im ganzen wie auch im einzeln sehr billig
J. G. Starck, auf der Odergasse No. 1.

Offener Schullehrerposten.

In Görlitz bei Hundsfeld ist der Schullehrerposten zu vergeben. Dazu qualificirte Lehrer können sich bei dem Dominio daselbst melden.

Offener Dienst.

Das Dom. Mönch-Motschelnitz bei Wohlau sucht einen Ziergärtner und kann derselbe seinen Dienst schon an Weihnachten 1829 antreten.

Verlorne Lotterie-Loose.

Auf die abhanden gekommenen Loose No. 3028 5/5. 6112 d/e. 6575 C. D. E, zur 4ten Court. Lot. werden die darauf treffenden Gewinne nur dem rechtmäßigen Spieler ausgezahlt, es wird daher Jeder vor Ankauf derselben gewarnt, von

M. Ehrenfest,
Lotterie-Untereinnehmer in Lublinitz.

Reisegelegenheit.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 7ten und 8ten dieses ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

Zu vermiethen

und den ersten Januar zu beziehen, ist ein freundlich meublirtes Zimmer in No. 11. am Ringe vorn heraus und kann solches sowohl für die Zeit des Landtages, als auch zum fortwährenden Gebrauch bezogen werden. Das Nähere darüber in der neuen Kleiderhandlung daselbst.

Zu vermiethen

und Term. Ostern a. p. zu beziehen, ist auf der Reuschen-Straße in den 3 Mohren eine freundliche Wohnung, bestehend in 3 Stuben, 2 Kabinets und lichter Kuchel rc. Das Nähere Nicolai-Straße Nro. 21. beim Kaufmann Gruschke.

Zu vermiethen

und Term. Weihnachten a. c. zu beziehen, ist auf der Reuschen-Straße in der Pfauenecke, eine freundliche Wohnung im 2ten Stock, bestehend in 4 Stuben nebst lichter Kuchel. Das Nähere Nicolai-Straße No. 21. bei dem Kaufmann Gruschke.

Zu vermiethen

und Termino Ostern k. J. zu beziehen, ist die Bierbrauerei und Ausschank, nebst bedeutender Stallung in der Groschengasse No. 4. (genannt zum „Sieh dich für"). Das Nähere bei dem Kaufmann F. W. Gruschke, Nicolai-Straße No. 21.

Zu vermiethen

ist auf der Kupferschmiedestraße No. 26. beim Eigenthümer, das geräumige und vortheilhaft gelegene Handlungslokale mit Wohnung und Zubehör, und zwei heizbare schöne Gewölbe in demselben Hause auf der Stockgasse.

Wohnung zu vermiethen.

Am Naschmarkt No. 54. ist der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, mit oder ohne Meubeln, nebst sehr lichter Kuchel, zu vermiethen, auch kann dieses Quartier getheilt und sogleich bezogen werden.

Gewölbe zu vermiethen.

Im Hause Nro. 54. am Naschmarkte, ist ein ganz trocknes Gewölbe als Waaren-Remise, wozu der Eingang in der Stockgasse, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen ist am Rathhause Nro. 13. die 2te Etage, bestehend in 4 großen und 3 kleinen Stuben nebst Küche und Zubehör, worüber das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfahren ist.

Zu vermiethen

ist die Bäckerei in Höffchen vor dem Schweidnitzer-Thor und diese Weihnachten zu beziehen.

Eger, Coffetier.

Angekommene Fremde.

Am 5ten: Im goldnen Schwerdt: Hr. Glenck, Gutsbes, von Jänowitz; Hr. Kramsta, Kaufmann, von Freiburg; Hr. Ernst, Kaufmann, von Prag. — Im Rautenkranz: Hr. v. Lieres, von Stephanshayn. — Im goldnen Baum: Hr. Hoffmann, Inspector, von Triebusch. — Im weißen Adler: Hr. v. Lieres, Landschafts-Direktor, von Lübchen; Hr. Merensky, Forstmeister, von Koschentin; Hr. Luzzani, Kaufmann, von Köln a. R.; Frau Regierungsräthin Lorinser, von Oppeln. — In der goldnen Krone: Hr. Bartsch, Hr. Altenburg, Kaufleute, von Reichenbach; Hr. Stumpe, Konducteur, von Schweidnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Obermann, Rittmeister, von Gr. Tinz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Grotoschinsky, von Jährischen, Stockgasse No. 30.

Am 6ten: In der goldnen Gans: Hr. Graf Henkel v. Donnersmark, Major, von Neisse; Hr. Kloß, Partikulier, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Schumann, Professor, von Berlin. — Im weißen Storch: Herr Däßler, Kaufmann, von Liegnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Feige, Inspector, von Rothschloß; Hr. Marke, Gutsbes., von Schiedlagwitz; Hr. Meister, Gutsbesitzer, von Keulendorff. — Im Privat-Logis: Hr. Graf von Hoverden, Landrath, von Ohlau, Albrechtsstraße Nro. 14; Hr. v. Kreckwitz, von Liegnitz, Nicolaistraße No. 7.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 6ten December 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142⅔
Hamburg in Banco	a Vista	153	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 7/12
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 29 7/12	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103⅔	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103⅔
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	103⅚
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	a Vista	—	99⅚
Ditto	2 Mon.	—	99⅛
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97¼
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rthl.	13¼	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zins	Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	99⅔
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl	—	—	38
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102⅚	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	105½
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	101⅔
Holl. Kass. et Certificate	—		—
Wiener Einl. Scheine	—	41⅚	—
Ditto Metall. Obligat	5	107⅚	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107⅚	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	107 7/12	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		97	—
Disconto	—	—	4
Polnische Partial-Oblig.		56⅔	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 5. Dezember 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 20 Sgr. ⸗ Pf.	—	1 Rthlr. 13 Sgr. ⸗ Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. ⸗ Pf.
Roggen	1 Rthlr. 3 Sgr. ⸗ Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. ⸗ Sgr. ⸗ Pf.
Gerste	1 Rthlr. ⸗ Sgr. ⸗ Pf.	—	⸗ Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	—	⸗ Rthlr. 27 Sgr. ⸗ Pf.
Hafer	⸗ Rthlr. 22 Sgr. ⸗ Pf.	—	⸗ Rthlr. 19 Sgr. ⸗ Pf.	—	⸗ Rthlr. 16 Sgr. ⸗ Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 15 Sgr. ⸗ Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. ⸗ Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.